

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

6.4.1943 (No. 81)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-956071](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-956071)

Widerstandskraft und der beispielhaften Tapferkeit der deutschen und rumänischen Truppen, die die Angriffe stellenweise in schweren Kämpfen zurückschlugen, scheiterte das Vorhaben des Feindes, der sehr hohe Verluste erlitt, noch vor der Hauptkampflinie. Einen letzten Einbruch regelten Granadiere sofort ab und bereiteten ihn ihm Gegenstoß schon nach kurzer Zeit. Hierbei verloren die Sowjets neben ungezählten Toten über 160 Gefangene. Außerdem wurden 18 der angreifenden Sowjetpanzer abgeschossen. Starke Kampf-, Sturm- und Zerlöchererverbände griffen im Raum östlich Bielgorod und südlich Kurla feindliche Truppenansammlungen mit nachhaltiger Wirkung an. In einer Detschast wurden sowjetische Infanterie-Kompanien schwer getroffen. Andere Kampfflugzeuge vernichteten auf einer für die Bolschewisten bedeutenden Bahnhofsstraße zwei mit Truppen und Material beladene Transportzüge durch Heißenwurf. Südlich Drel hat unsere Front im Verlauf der Kämpfe mehrere Einbußungen erhalten, die nun in einzelnen örtlichen Unternehmen bereinigt und begrabigt werden. Südlich des Zimenjess wiederholten die Bolschewisten während des ganzen Tages ihre örtlichen Angriffe an verschiedenen Stellen. Mehrfach stürmten sie in Detachments- oder Kompaniestärke nach heftiger Artillerievorbereitung gegen die deutschen Stellungen an, wurden jedoch überall abgewiesen. Auch südöstlich Leningrad scheiterten zahlreiche während der Nacht und bei Tage unternommene Vorstöße des Feindes an der Wachsamkeit unserer Granadiere. Noch vor der Hauptkampflinie brachen alle Angriffe verlustreich zusammen.

Im Westen 19 Flugzeuge abgeschossen

() Berlin, 6. April. In den Mittagsstunden des 4. April ließ ein starker nordamerikanischer Bomberverband, begleitet von britischen Jagdflugzeugen, gegen die besetzten Westgebiete vor. Deutsche Jäger griffen die in Höhen bis zu 10 000 Meter anfliegenden britisch-nordamerikanischen Bomben- und Jagdflugzeuge an. In den schweren Luftkämpfen, die sich dabei entwickelten, wurden schon nach wenigen Minuten mehrere viermotorige Bombenflugzeuge abgeschossen. Von den Bordkanonen eines deutschen Jagdflugzeuges getroffen, stürzte der erste nordamerikanische Bomber um 14.25 Uhr mit langer Rauchfahne brennend ab. Der achtzylinderigen Belegung gelang es noch im letzten Augenblick, sich durch Fallschirmabwurf aus dem abdriftenden Bomber zu retten. Der nächste viermotorige U.S.A.-Bomber wurde fünf Minuten später eine Meile westlich von der Schierstein zum Eigenland des Ritterkreuzes ausgezeichnet. Oberleutnant Desjar, der damit seinen 104. Luftstiege erlangte, kam in Abständen von wenigen Minuten dann die Abstände von vier weiteren U.S.A.-Bombern, aus denen nur wenige Besatzungsmitglieder mit dem Fallschirm absprangen konnten. Auch die begleitenden britischen Jäger, die zum Teil durch die deutsche Abwehr von dem Bomberverband abgedrängt worden waren, hatten bei den in Einzelkämpfen aufgespaltenen Luftkämpfen beträchtliche Verluste. Mindestens fünf „Spitfires“ wurden abgeschossen. Zahlreiche weitere U.S.A.-Bomber und britische Jäger erlitten im Verlauf dieser heftigen Luftschlacht über dem nordfranzösischen Küstengebiet schwere Beschädigungen, daß sie ihren Heimatorten nicht mehr erreicht haben dürften. Die in großen Höhen ausgetragenen Luftkämpfe bewiesen erneut die überlegene Schnelligkeit und Wendigkeit der Focke-Wulf- und Messerschmitt-Jagdflugzeuge gegen die die harte Bewaffnung der viermotorigen U.S.A.-Bomber nicht auszureichten vermochte. Etwa zur gleichen Zeit gegen mehrere andere Orte des nordfranzösischen Küstengebietes vorstöße die feindliche gemischte Verbände wurden von unseren Jagdkraften erfolgreich bekämpft und zum Abbrechen nach Westen gezwungen. Innerhalb einer Viertelstunde schlugen fünf britische Jagdflugzeuge und ein Kampfflugzeug auf See auf. In diesen Luftkämpfen brachte Ritterkreuzträger Feldwebel Graß seinen 85. und 86. Gegner zum Absturz. Außerdem verlor der Feind noch zwei weitere Flugzeuge bei Einzelvorstößen gegen die besetzten Westgebiete und das Seegebiet vor der norwegischen Küste. Insgesamt listeten die Briten und Nordamerikaner damit bei ihren Terrorangriffen gegen die Bevölkerung der besetzten Westgebiete Sonntag 19 Flugzeuge ein, während nur drei deutsche Flugzeuge zu ihrem Einsatzorten nicht zurückkehrten.

Das bisher höchste Ergebnis: Über 58 Millionen

() Berlin, 6. April. Das vorläufig festgestellte Ergebnis des am 14. März durchgeführten siebten und letzten Opfermontags des Kriegswinterhilfswerks 1942/43 beträgt 56 179 613,58 Mark. Gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres mit einem Ergebnis von 38 083 696,36 Mark ist eine Zunahme von 18 095 917,22 Mark, das sind 47,52 vom Hundert, zu verzeichnen. Der siebte und letzte Opfermontag erbrachte das höchste Ergebnis aller Opfermontage. Im Vergleich zum diesjährigen ersten Opfermontag beträgt die Steigerung 40 vom Hundert.

WARUM SCHWEIGT

Roman von Hermann Weick

Georgi?

17) Auch Georgi war aufgestanden. Er meinte, die Frau, die hochgehobenen Hauptes vor ihm stand, in seine Arme reißen zu müssen.

„Wenn Sie wüßten, wie schön Sie in Ihrem Halse sind, Frau Kojahn!“

Da war er allein im Zimmer; wortlos hatte Brigitte ihn verlassen.

Es war, als wollte Georgi ihr nachsehen; er machte ein paar Schritte der Türe zu, hinter der sie verschwunden war, dann blieb er stehen.

Sollte er das Spiel verloren haben? Sollte er sich geschlagen geben? Nach dieser ersten Niederlage?

Wie Ausbäumen ging es durch ihn.

Nein, er gab sich nicht geschlagen! Mochte ein anderer in solchem Falle resignieren... er tat es nicht! Er würde den Kampf aufnehmen, er würde ihn durchsetzen, und wenn auch heute und morgen nicht... einmal würde er doch Sieger sein! Sieger über diese Frau, die ihn jetzt zurückgestoßen hatte!

„Sie können sich nicht vorstellen, wie sehr ich mich auf unseren Ausflug freue!“ sagte Peter Wittum. „Seit meiner Italienreise ist es heute der erste freie Sonntag, den ich mir leisten kann; er soll dafür um so schöner werden!“

Marianne Schürch lächelte; etwas von dem Frohgefühl, das Wittum ausstrahlte, schien auf sie übergegangen zu sein.

„Nach der vielen Arbeit, die hinter Ihnen liegt, haben Sie einen schönen Tag verdient! Hoffentlich bleibt das Wetter gut.“

Sie hörte zu sprechen auf, da eines der Mädchen erschien, um Wittum zum Telefon zu rufen. Als er nach wenigen Minuten wiederkam, sagte er:

„Unser Ausflug erfährt leider eine Verzögerung, zwar nur von kurzer Dauer, aber ich hätte darauf verzichtet!“

Herr Sörrensen habe angefragt, ob er in die Fabrik hinüberkommen könne, um einer Dame, die sich in seiner Begleitung befindet, den Betrieb zu zeigen, berichtete Wittum weiter.

„Selbstverständlich müssen Sie da gehen, Herr Wittum; falls es für unseren Ausflug zu spät wird, verschieben wir ihn auf den nächsten Sonntag.“

„Den Ausflug machen wir unter allen Umständen; länger als eine Stunde halte ich mich in der Fabrik nicht auf! Wissen Sie was: Sie kommen mit! Schon längst wollte ich Ihnen zeigen, wo und was ich arbeite; jetzt ist dafür die beste Gelegenheit!“

Sowjets am Kuban-Brückenkopf verlustreich abgewiesen

Eigenes Unternehmen östlich Drel erfolgreich / Mehrere hundert Tote und Verletzte bei einem Luftangriff auf Paris

() Aus dem Führerhauptquartier, 5. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Montag bekannt:

Die Sowjets trafen gestern mit mehreren Divisionen zu dem erwarteten Angriff gegen die Ostfront des Kuban-Brückenkopfes an. Die immer von neuem vorgetragenen, von starker Artillerie und vielen Panzern unterstützten Angriffe wurden unter hohen feindlichen Verlusten an Menschen und Material durch deutsche und rumänische Truppen zurückgeschlagen. Die Kämpfe dauern noch an.

Ein eigenes Angriffsunternehmen östlich Drel verlief erfolgreich. An der übrigen Ostfront nur südlich des Zimenjess und vor Leningrad lebhafteste Kampfaktivität.

An der tunesischen Front verlief der Tag bei örtlicher Spä- und Stoßtruppaktivität ruhig.

Die Luftwaffe bekämpfte mit starken Kräften feindliche Fahrzeug- und Panzeransammlungen, Zeltlager und Artilleriestellungen. Deutsche Jäger errangen acht Luftstiege. Kampfflugzeuge griffen im Seegebiet von Bougie ein großes feindliches Frachtschiff an und beschädigten es schwer.

Ein gemischter britisch-amerikanischer Verband griff am gestrigen Tage das Gebiet von Paris an. Durch Bombentreffer in Wohnvierteln, künftigen Anlagen und auf Sportplätzen der Stadt hatte die Bevölkerung mehrere hundert Tote und Verletzte. Bei diesem Terrorangriff und anderen Vorstößen des Feindes gegen die besetzten Westgebiete und Norwegen wurden 19 Flugzeuge abgeschossen. Drei eigene Flugzeuge gingen verloren.

In der vergangenen Nacht warfen britische Flugzeuge planlos Spreng- und Brandbomben vorwiegend auf offene Landgemeinden des norddeutschen Küstengebietes. Mehrere angreifende Bomber wurden durch Nachtjäger und Marineflak zum Absturz gebracht.

London vermisst zwölf Nordbrenner-Flugzeuge

() Stockholm, 6. April. Während der D.N.W.-Bericht meldete, daß die britischen Nordbrenner bei ihrem Terrorangriff in der Nacht zum Montag auf norddeutsches Küstengebiet zehn Bomber ver-

Drei neue Ritterkreuzträger

() Berlin, 6. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Boy Rickmers, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, und an Feldwebel Josef Schreiber, Zugführer in einem württembergischen Grenadier-Regiment. Boy Rickmers wurde am 20. Dezember 1895 als Sohn eines Kaufmannes in New York geboren, Josef Schreiber am 24. Dezember 1919 als Sohn eines Bauern in Mindersdorf. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Bröncke, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader. Herbert Bröncke wurde am 25. Dezember 1920 in München-Pasing als Sohn eines Kaufmanns geboren.

Ritterkreuzträger Feldwebel Friedrich Banach, Zugführer in einem sächsischen Panzer-Regiment, hat im Osten des Feldens tot gefunden. Friedrich Banach wurde am 2. Januar 1916 als Sohn eines Bergmanns in Gellertirchen-Rothhausen geboren.

Nordamerikas Jugend moralisch verkommen

() Lissabon, 6. April. Nach einem Bericht des „Daily Mirror“ hat die moralische Verkommenheit der nordamerikanischen Jugend zwischen dreizehn und neun Jahren, besonders auch der weiblichen Jugend, im vergangenen Jahr derart Fortschritte gemacht, daß man ein Bundesgesetz in Erwägung zieht, das diesen jungen Menschen künftig das Verlassen ihrer Wohnungen nach 20 Uhr verbieten soll. J. Edgar Hoover, der Leiter des Büros der G.-Männer, stellte zu dieser Angelegenheit fest, daß die Prostitution der Mädchen unter 21 Jahren im vergangenen Jahr um 65 vom Hundert zugenommen habe. Das Durchschnittsalter der Prostituierten beträgt zur Zeit siebzehn Jahre, aber die Fälle, in denen auch Elf-, Zwölf- und Dreizehnjährige wegen Prostitution aufgegriffen und eingeliefert wurden, gehören nach seinen Angaben nicht mehr zur Ausnahme.

Sie machten sich auf den Weg; nach zehn Minuten hatten sie die Fabrik erreicht. Eine große, dunkelblaue Limousine hielt davor.

„Sörrensens Wagen“, sagte Wittum. „Dort sind sie!“ sagte er hinzu und wies auf den Schweden, der mit Brigitte Kojahn vor dem Verwaltungsgebäude stand. Die beiden kamen, als sie Wittum und seine Begleiterin bemerkten, heran.

Die Herren wechselten einen Händedruck; dann sagte Sörrensen zu Wittum:

„Darf ich Sie mit Frau Kojahn bekannt machen?“

„Ich freue mich, Sie kennen zu lernen, Herr Wittum“, sprach Brigitte; „Herr Sörrensen hat mir schon viel von Ihnen erzählt.“

Wittum wandte sich Marianne Schürch zu, um sie den anderen vorzustellen; wie bleich und verängstigt sie wieder aussieht, als ob sie sich vor jedem fremden Menschen fürchte, huschte es ihm durch den Sinn.

„Ich schwankte lange, ob ich Sie heute, am Sonntag, hierherbewilligen dürfte, Herr Wittum“, sagte Sörrensen nachher; „aber es paßt Frau Kojahn gerade heute mit dem Besuch der Fabrik.“

„Darüber brauchen Sie sich keine Gedanken zu machen; gut traf es sich allerdings, daß Sie nicht zehn Minuten später anriefen, sonst wären Frau Schürch und ich bereits auf der Fahrt nach Wannsee gewesen!“

„Sie wollten einen Ausflug machen? Hätten Sie mir doch am Telefon etwas davon gesagt!“

„Wir kommen auch in einer Stunde noch zurecht, nicht wahr, Frau Schürch?“ Er lächelte ihr zu, die noch immer seltsam in sich gehurt dastand. „Bei dieser Gelegenheit kann ich Frau Schürch die Fabrik zeigen; vom Hörensagen kennt sie sich hier draußen schon einigermaßen aus, aber zum Kennenlernen fehlt ihr bisher die Zeit!“

Sie suchten zunächst das Verwaltungsgebäude auf und besichtigten die Arbeitsräume der kaufmännischen und technischen Angestellten. Dann ging es zu den Fabrikhallen hinüber.

Nun kamen sie in eine geräumige Halle, in der sich die fertigen Flugzeuge befanden. Bei einem von ihnen blieb Wittum stehen; ärtlich fuhr seine Hand über die Tragfläche.

„Diese Maschine hat in Rom das Rennen gemacht. Sie war der Luftakt zu dem, was jetzt werden soll!“

„Und was werden wir?“ pflichtete Sörrensen ihm bei, während er rasch einen Blick mit Brigitte Kojahn wechselte.

„Ihr neues Sportflugzeug wird alle anderen Kleinflugzeuge aus dem Felde schlagen, Herr Wittum, davon bin ich fest überzeugt!“

Brigitte's Hände hatten sich geballt, so daß die Nägel ihr ins Fleisch schnitten. Von diesen Hallen aus würde der verhängende Schlag gegen Georgi geführt werden! dachte sie und meinte wieder, den Mann, der nicht mehr aus ihren Gedanken wich, vor sich zu sehen.

loren, gibt das britische Luftfahrtministerium nach einer Reuter-Meldung an, daß zwölf britische Bomber vernichtet werden.

Fernkampfbatterien beschließen Raum von Dover

() Berlin, 6. April. In der Nacht zum 5. April lösten Schiffsbewegungen im Kanal das Feuer deutscher Fernkampfbatterien aus. Militärische Ziele im Raum von Dover wurden im Zusammenhang hiermit wirkungsvoll beschossen. Das gut liegende Feuer unserer Fernkampfbatterien verurteilte mehrere weitläufig sichtbare Brände.

Italienisches U-Boot versenkt zwei Dampfer im Atlantik

() Rom, 5. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: In Tunesien Artillerie- und Spähtruppentätigkeit. Italienische und deutsche Luftwaffenverbände bombardierten die Hafenanlagen von Bone und griffen in mehrfachen Aktionen die feindlichen rückwärtigen Verbindungen an, wobei sie einige Dutzend Kraftfahrzeuge in Brand steckten. Zwölf feindliche Flugzeuge wurden im Verlaufe des Tages abgeschossen, davon acht im Luftkampf, vier durch die Flak. Auf der Höhe der See von Bougie trafen deutsche Flugzeuge ein Handelschiff von 8000 BRT, mit einem Torpedo.

Neapel, Syrakus, Palermo und Carloforte wurden von feindlichen Flugzeugen angegriffen, die in den beiden erstgenannten Städten beträchtliche Schäden an öffentlichen und privaten Gebäuden anrichteten. In Neapel sind 221 Tote und 387 Verletzte, in Syrakus vier Tote und zwanzig Verletzte, in Carloforte zwölf Tote und dreißig Verletzte zu beklagen. Im Luftraum von Neapel wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen, zwei der am Angriff auf Carloforte beteiligten Bomber wurden von der Flak bei Mercuredda zum Absturz ins Meer gebracht.

Eines unserer im Atlantik operierenden U-Boote unter dem Kommando von Kapitänleutnant Mario Rosselli aus Imperia versenkte den griechischen Dampfer „Granicos“ von 3000 BRT, der eine für England bestimmte Ladung Schwefelkies an Bord hatte, und den englischen Dampfer „Celtic Star“ von 3000 BRT.

Auch Japan soll zerstört werden

(Drathbericht unserer Berliner Schriftleitung) Goe, Berlin, 6. April. Die anglo-amerikanische Kriegszieledebatte wird nunmehr nach einer Information des Londoner Berichterstatters von „Dagens Nyheter“ auch auf Ostasien und vornehmlich auf Japan ausgedehnt. Insbesondere soll dieses Problem bei den künftigen diplomatischen Besprechungen in Washington eine bedeutende Rolle gespielt haben. „Dagens Nyheter“ meint, daß binnen kurzem der chinesische Außenminister Sung nach London kommen werde, um zu den hiermit zusammenhängenden Fragen gehört zu werden.

Die „Neuordnung“ Ostasiens, wie man sie sich in London und Washington denkt, sieht folgendermaßen aus: Japan soll nach dem Kriege durch anglo-amerikanische, sowjetische und schanghaing-chinesische Truppen besetzt werden. Die Insel Formosa, die seit fünfzig Jahren zu Japan gehört, soll dem japanischen Staatsverband wieder entzogen und die japanische Halbinsel Korea zu einem selbständigen Staate gemacht werden. Endlich soll nach dem Kriege an der chinesischen Küste wiederum eine Anzahl internationaler Freihäfen errichtet werden. Mit anderen Worten soll Japan also ähnlich, wie man das mit Deutschland beabsichtigt, zerstört werden.

Dieser anglo-amerikanische Plan stellt insofern ein Musterbeispiel der englisch-amerikanischen „Politik ins Blaue“ dar, als der großasiatische Kriegskapitel unseren Geanern weder einen Anhaltspunkt noch auch nur eine Hoffnung dafür gewährt, daß sie über kurz oder lang Japan besiegen könnten, was schließlich doch die Voraussetzung ihrer Pläne wäre.

Verlag: W.S. Gauverlag Wefer-Gms GmbH, Zweigniederlassung Emden, zur Zeit Aurich. — Verlagsleitung: Professor Wilhelm Tapp. — Hauptgeschäftsführer: Wenzel Folkeris (heide in Emden). — Druck: A. G. F. Dornmann, Aurich, Kirchstraße 8.

Sie warfen noch einen Blick auf die Startbahn, die den Maschinen bei ihren Probeflügen diente, dann kehrten sie zum Ausgang zurück.

Sörrensen, der mit Brigitte Kojahn leise ein paar Worte gewechselt hatte, sagte zu den anderen:

„Nach Wannsee wollten Sie fahren? Hätten Sie etwas dagegen, wenn Frau Kojahn und ich an Ihrem Ausfluge teilnehmen würden?“

„Ganz im Gegenteil, es würde uns freuen!“ antwortete Wittum und gewährte nicht die Abwehr in Marianne Schürchs Mienen.

In Sörrensens Wagen fuhren sie nach Wannsee. Draußen nahmen sie das Mittagessen in einem Restaurant ein, vor dessen Fenstern sich das malerische Bild des Sees mit den ihm umtänzenden Wäldern ausbreitete. Dann schlug Wittum einen Spaziergang vor.

Die beiden Herren, die in ein Gespräch über geschäftliche Dinge geraten waren, gingen voraus; langsam folgten die Damen ihnen.

Brigitte sagte, während sie die Blicke über den See wandern ließ, der im Glanze der Mittagssonne schimmerte:

„Schön ist es hier; ich empfinde es besonders wohlthuend, da ich seit Monaten kaum einmal aus meiner Wohnung herauskam.“

„Mir geht es ebenso“, erwiderte Marianne Schürch; „während der Woche bin ich beruflich tätig und an den Sonntagen meist so abgelenkt, daß ich mich am liebsten daheim ausruhe.“

„Darf ich fragen, in welchem Beruf Sie tätig sind, Frau Schürch?“

Marianne berichtete von ihrer Tätigkeit in der chemischen Großhandlung Bahlen; sie erwähnte auch, daß sie in der gleichen Pension wie Herr Wittum wohne, daher rühre ihr Bekanntheit mit ihm.

„Sie stehen demnach allein?“ fragte Brigitte, es war nicht Neugierde, die sie zu ihrer Frage veranlaßte, sondern unklare Zuneigung zu der anderen, deren stilles, scheues Wesen für sie etwas Rührendes hatte.

„Ja... ganz allein...“

„Da sind wir Leidensgenossinnen; auch ich bin allein, seitdem mein Mann ganz plötzlich starb.“

Marianne Schürch sagte nichts darauf; sie hatte den Kopf tief gesenkt.

„Lebt Ihr Mann ebenfalls nicht mehr, Frau Schürch?“

„Doch... aber unsere Wege haben sich schon vor Jahren getrennt.“

Brigitte hörte das Gequäle in der Stimme der anderen; sie gewahrte nun auch das Verhörte in ihren Zügen.

„Berzähnen Sie, wenn ich durch meine Frage an eine Wunde rühre!“

Marianne hob das blaße Gesicht; in rätselhaftem Ausdruck waren ihre Augen auf Brigitte gerichtet.

„Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen... die Wunde ist längst vernarbt...“

(Fortsetzung folgt.)

Heldentod zweier Emden Ehrenzeichen-Träger

07. Nachdem erst vor zwei Wochen der Heldentod des Parteigenossen Jan Ede Neeland gemeldet wurde, traf jetzt die Nachricht ein, daß auch Gauhauptstellenleiter Friedrich Wilhelm Meyer im Osten gefallen ist. Bereits seit Frühjahr 1928 gehörte dieser stets einflussreiche Parteigenosse der Bewegung an; er war als Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens einer der wenigen Mitbegründer der Ortsgruppe Emden. In der Seehafenstadt, wo er bei der Verkehrs-Gesellschaft den Kaufmannsberuf erlernte, genügte er von früher Jugend an unermüdet den mannigfachen Pflichten als SA-Mann und Politischer Leiter. So war er hier Kreispropagandaleiter und Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Emden-Ventinkshof. Nach seiner Tätigkeit im Verlage der Ostfriesischen Tageszeitung wurde er im Januar 1935 Kreiswähler der Deutschen Arbeitsfront in Emden. Als unerbittlicher Nationalsozialist leistete er hier dank seiner guten Kenntnis des Schiffsfahrtsverhältnisses — er war übrigens ein Enkel des bekannten Senators Weert Ihnen — besonders wertvolle Arbeit; die Schaffung des Emden-Gelamhafensbetriebs hat er maßgeblich bewirkt. Aus dieser erfolgreichen Tätigkeit wurde er am 1. April 1936 in die Reichsleitung nach München berufen, von wo aus er am 15. Juli 1937 nach Oldenburg als Gauhauptstellenleiter abgeordnet wurde. Bei Kriegsausbruch wurde Parteigenosse Wilhelm Meyer sofort Soldat und machte den Polenfeldzug mit. Im Sommer 1940 wurde er der Dienststelle des Reichskommissars für die besetzten niederländischen Gebiete in Den Haag zugewiesen, wo er als zuverlässiger, eifriger Mitarbeiter sehr geschätzt war. Im Herbst 1942 trat er erneut in den Wehrdienst und machte die schweren Kämpfe dieses Winters im Osten mit, bis daß ihn am 18. März die tödliche Kugel erzielte. Parteigenosse Wilhelm Meyer, der zuletzt den Rang eines 4-Obersturmführers bekleidete, war aus tiefer Überzeugung ein begeisterter Gefolgsmann Adolf Hitlers. Seinen fünfzehnjährigen Einjährig-Freiwilligen Sohn, der nationalsozialistische Weltanschauung lebte, erbt mit dem Opfer seines Lebens.

Ein anderer nationalsozialistischer Vorkämpfer aus Emden, der auch bereits vor 1928 der völkischen Bewegung angehörte, SA-Hauptsturmführer Bernhard Remmers, fiel am 9. Februar ebenfalls im Osten. Nach seinem Fortzuge aus der Seehafenstadt an der Ems hat dieser Träger des Goldenen Ehrenzeichens an der Unterwerfung in hümmer Kampfsitz seinen Mann gestanden und sich dort große Verdienste erworben. Als unerbittlicher Soldat des Führers, für den er allzeit ein unermüdbareres Prodigium war, starb der neununddreißigjährige Feldweibel jetzt den Heldentod.

Die Bewegung wird das Gedenken auch an diese treuen hochverdienten Vorkämpfer stets in Ehren halten.

NSV-Kinderhort wird eröffnet

07. Vom Donnerstag an haben die Mütter Emdens nun auch Gelegenheit, ihre Schulkinder über Tage in guter Obhut einer NSV-Einrichtung zu lassen. Besonders für werktätige Mütter ist es eine große Beruhigung, zu wissen, daß es möglich ist, ihre Schulkinder über Tage gut unterzubringen. In dem ehemaligen Kindergarten an der Großen Brückstraße, am roten Sockel, wird der NSV-Kinderhort für 6- bis 12jährige Kinder eingerichtet. Die Schulkinder können um 8 Uhr morgens in den Hort kommen und durchgehend bis 18 Uhr dort bleiben. Die Kindergärtnerin trägt Sorge dafür, daß die Kinder rechtzeitig zur Schule kommen. Gegen entsprechende Abgabe von Marken erhalten die Kinder im Hort eine gute Mittagsmahlzeit. Zum zweiten Frühstück und am Nachmittag wird den Kindern zu dem mitgebrachten Butterbrot eine Tasse Kaffee, Malztrunk oder dergleichen gereicht. Die Kindergärtnerin läßt es sich anlegen, daß die Kinder ihre Schularbeiten ordentlich machen können. In der übrigen Zeit können die Kinder sich mit Spielen, Singen, Erzählen und vielen anderen Dingen beschäftigen, bei denen sie von der Kindergärtnerin, die immer wieder neue Einfälle hat, geführt und beaufsichtigt werden. Es wird dafür gesorgt, daß der Tageslauf im Hort auch besonders in gesundheitlicher Hinsicht für die Kinder entsprechend verläuft.

Die Mütter, die die Möglichkeit haben, ihre Kinder in den Hort zu schicken, können diese bei ihrer Hilfsstellenleiterin in ihren Sprechstunden anmelden. Ortsgruppe Barenburg: Frau Zimmermann, Adolf-Hitler-Straße 6, Dienstags und Donnerstags 16 bis 17 Uhr; Ortsgruppe Ventinkshof: Frau Thiede, Graf-Edzards-Straße 20, Dienstags und Donnerstags 15 bis 17 Uhr; Ortsgruppe Volkentor: Frau Ehen, Alleenstraße 18, Dienstags und Donnerstags 15 bis 17 Uhr; Ortsgruppe Vorjsum: Frau Christians, Kirchstraße, Fernruf 3229; Ortsgruppe Friesland: Frau Weitz, Köpferstraße 45, Fernruf 3345 (im Konsum); Ortsgruppe Faldern: Frau Waller, Gerde Weidstraße, Fernruf 3288, Dienstags und Donnerstags 15 bis 17 Uhr; Ortsgruppe Herrcentor: Frau Kammergier, Mühlentstraße, Fernruf 4107, Dienstags und Donnerstags 16 bis 17 Uhr; Ortsgruppe Nesseland: Frau Schöneberg, Schwedenriedstraße, Dienstags und Freitags 15 bis 17 Uhr; Ortsgruppe Natsdelft: Frau Cicars, Or. Burgstraße (Lge), Dienstags 16 bis 17 Uhr; Ortsgruppe Woltshusen: Frau Harns, Woltshuser Landstraße, Dienstags und Freitags 16 bis 18 Uhr.

07. Ernährungsamt am Mittwoch geschlossen. Wegen Umzuges bleibt das hiesige Ernährungsamt am Mittwoch geschlossen. Ab Donnerstag befindet sich das Ernährungsamt im Central-Hotel.

07. April-Rentenzahlung an Wehrmachtinterbühene. Die vom Wehrmachtfürsorge- und -verorgungsamt Wilhelmshaven zu zahlenden Renten für den Monat April werden den in Emden wohnenden Wehrmachtinterbühene in der Zeit vom 7. bis 10. dieses Monats, vormittags 9 bis 12 Uhr, aus der Stadtkasse gezahlt. Die Empfangsberechtigten müssen sich vorher im Kürsorgeamt (Städtisches Verwaltungsgebäude, 1. Stock, Zimmer 35) gegen Vorlage des Rentenbescheides eine Zahlungsanweisung ausstellen lassen.

07. Kellerbrand am Küstenbahndamm. Im Keller des Hauses Küstenbahndamm 3 hatte eine Latienverschaltung Feuer gefangen, wodurch ein Brand entstand. Dieser wurde jedoch durch das rasche Eingreifen von Hausbewohnern gelöscht und so größerer Sachschaden vermieden.

07. Freiwillig aus dem Leben geschieden. Erhängt in ihrer Wohnung aufgefunden wurde eine Anwohnerin der Horst-Weißel-Straße. Der Grund zu dieser unjenseigen Tat soll Krankheit sein.

07. Motorraddieb gestift. Einem hiesigen Geschäftsmann wurde in der Hindenburgstraße sein Motorrad entwendet. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen Mannverleumdung aus Canbunien und den Täter zu ermitteln und das Motorrad sicherzustellen. Der Täter wurde dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

07. Luftgewehr sind kein Spielzeug! Ein Jugendlicher, der in der Kürbringerstraße mit einem Luftgewehr auf Späßen schok, wurde angezeigt und das Gewehr beschlagnahmt.

07. Motorrad fährt gegen einen Trecker. In der Nähe der „Börje“ stießen am Delft gestern nachmittags ein Motorrad und ein Trecker zusammen. Außer einigen Abschürfungen und einem Kleiderbeschaden kamen die Beteiligten verhältnismäßig gut davon.

Murich

07. Frauen werden verpflichtet. Eine eindrucksvolle Verpflichtungsfeier führte am Sonntag die NS-Frauen-schaft Victorbur durch. Der festlich hergerichtete Raum war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Ortsgruppenleiterin konnte die Kreisfrauen-schaftsleiterin als Gast begrüßen; die im Verlauf der Feier wiederum einige Frauen auf den Führer verpflichtete. In ihrer Ansprache betonte die Kreisfrauen-schaftsleiterin, daß alle Frauen heute zeitlos ihre Pflicht erfüllen müßten, um zusammen mit dem

Kreisfrauen-schaftsleiterin Chamann nimmt Abschied

Hanni Brauer aus Norden als Nachfolgerin eingeführt

07. Zu Ehren der scheidenden Kreisfrauen-schaftsleiterin Chamann, die sich zur Zeit im Krankenhaus befindet, fanden sich gestern nachmittags im festlich geschmückten Sitzungszimmer des Emden Parteihauses die Ortsfrauen-schaftsleiterinnen, ihre engen Mitarbeiterinnen, das Politische Führerkorps der Partei, die Führer der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände sowie Gäste der Wehrmacht und der Behörden zu einer Feierstunde zusammen. Gleichzeitig wurde durch Gaufrauen-schaftsleiterin Möring die neue Kreisfrauen-schaftsleiterin Brauer, Norden, in ihr Amt eingeführt.

Festliche Musik einer Kapelle der Kriegsmarine und der Vorprund „Nacht der Glanz der Erlöser“ leiteten die Feierstunde ein. Kreisleiter Evert wies in herzlichen Worten die Gäste und sprich kurz über den Sinn dieser Zusammenkunft. In Vertretung unseres früheren Kreisleiters Horstmann würdigte Kreispropagandaleiter Minolts in einem Rückblick die Arbeit der scheidenden Kreisfrauen-schaftsleiterin, die seit Februar 1938 die Führung im Kreise inne hat. Unermüdet ist Frau Chamann in den fünf Jahren in Emden für die Idee unseres Führers tätig gewesen. Tag für Tag setzte sie sich ein, alle Aufgaben zu meistern, die ihr als Kreisfrauen-schaftsleiterin gestellt wurden. Schwer war es manchmal, aber ohne Kampf wird in dieser Zeit nichts errungen. Daß dieser Kampf erfolgreich war, beweist der heutige Stand der Frauenarbeit im Kreise Emden. Wenn schon in Friedenszeiten und in den ersten Kriegsjahren schwere Aufgaben zu lösen waren, so ist besonders der Einsatz dieser tüchtigen Frauen-schaftsleiterin während der Zeit der schwersten Terrorangriffe der Briten auf unsere alte Seehafenstadt hervorzuheben. Ihre persönliche Haltung war allen ihren Mitarbeiterinnen ein Ansporn zu feier Einjährigkeit und Opferbereitschaft in den schweren Stunden. In schlichten, herzlichen Worten sprach der Redner abschließend der Scheidenden den Dank aller für ihr erfolgreiches Wirken aus.

Volma Breeden erkent darauf die Anwesenden durch ein gut vorgetragen Lied.

Gaufrauen-schaftsleiterin Möring zeichnet in knappen Strichen weiter die erfolgreiche Arbeit der Scheidenden als Kämpferin unseres Führers. Herzliche Worte des Dankes findet sie für diese vorbildliche Frauen-schaftsleiterin, die auf einem schweren Posten sich bewährte. Dann gibt sie ihrer Freude darüber Ausdruck, daß eine Nachfolgerin gefunden sei, die ihr volles Vertrauen besitze. Hanni Brauer, die seit einem Jahre den Kreis Norden-Krummhörn leitet, ist zur Nachfolgerin ausersehen. Wenn sie auch in der Frauenarbeit noch jung sei, aber als alte BDM-Führerin genieße sie das volle Vertrauen.

Die neue Kreisfrauen-schaftsleiterin dankt für das ihr entgegengebrachte Vertrauen und verspricht, in der Stunde der

Soldaten an der Front den Sieg zu erringen. Es ist eine Ehre für die deutsche Frau, zur NS-Frauen-schaft/Deutsches Frauenwerk zu gehören und das Abzeichen, das äußere Zeichen der Zugehörigkeit, verpflichtet jede zu erhöhtem Einsatz. Einige Vorträge und gemeinsame Lieder umrahmten die Feier. Der zweite Teil war ausgefüllt durch ein gefälliges Beisammensein bei einem lederen Köpfe Tee. Zu aller Freude zeigte die Kindergruppe einige kleine Spiele und die Jugendgruppe sang fröhliche Lieder. Bestenfalls Vorträge gaben der Feier einen schönen Abschluß.

07. Der Standortälteste dankt. Das am 28. März in Aurich durchgeführte Militärkonzert für das Kriegswinterhilfswerk ertrug eine Reinertrag von 907 Reichsmark. Ein Auricher Bürger übergab eine besondere Spende von 100 Reichsmark und brachte damit seine Freude zum Ausdruck, daß Aurich wieder ein Musikkorps besitzt und dadurch die Verbindung des Standortes zur Bevölkerung sich noch enger gestalten möge. Der Standortälteste dankt allen Spendern.

Norden

07. Fünfzig Jahre bei der Feuerwehr. Wenn man fünfzig Jahre der freiwilligen Feuerwehr auf Nordorner angeht hat, so hat man auch in Treue und Pflichterfüllung dem Allgemeinwohl der Gemeinde Nordorner gedient. Jürgen Ufen, der vierzig Jahre aktiv und zehn Jahre als Ehrenmitglied der Feuerwehr angehört, kann das mit Recht von sich behaupten. Aus diesem Grunde wurden gestern dem jetzt achtzig Jahre alten Landmann diese Ehrungen zuteil.

07. Neue Innenanrichtung bei der Hauptpost. Die Hauptpost Norden, die erst kürzlich das zweite Postamt in der Hindenburgstraße einrichtete, nimmt nunmehr einen gründlichen und zweckentsprechenden Umbau der alten Schalterräume in der Hauptpost vor. Vor allem hat man die hohen Schalterwände, die Postbeamte und Publikum voneinander trennten, beseitigt. Man hat dafür helle und geräumige Kabinen eingebaut, durch die die Beamten nachbarlicher und übersichtlicher mit dem Publikum verkehren können. Besonders zu begrüßen ist, daß man auch die schmalen, in keiner Weise mehr genügenden und viel zu wenigen Stehpunkte beseitigte. Nunmehr können alle Postaufsteiger an bequemen Tischen im Sitzen ihre postlichen Angelegenheiten erledigen.

Beer

07. Ruderregatta in Beer am 29. August. Am Sonnabend hielt der Ruderclub Beer e. V. eine gut besuchte Mittagsbesprechung ab. Nach einigen Begrüßungsworten des stellvertretenden Gemeindeführers Terborg gab der Ruderleiter einen Bericht über die kommende Arbeit. Am 11. April wird der Tag des Deutschen Rudersports, verbunden mit dem Anordern sämtlicher Ruderer Deutschlands durchgeführt. Die Vorbereitungen für diesen Tag sind im vollen Gange. Es ist Ehrensache eines jeden Mitgliedes, hier mitzumachen. Es wurde dann von einem Schulungstag in Oldenburg berichtet.

Es wird verdunkelt von 20.15 bis 6.15 Uhr

wo Vertreter aller Ruderer des Gauwes Weser-Ems verammelt waren. Es wurde eine Gauwanderfahrt angesetzt, die über die Strecke Oldenburg-Beer-Rheine und zurück geht und an der sich Ruderer des Gauwes Weser-Ems beteiligen können. Weiter wurden die Regattatermine festgelegt, wonach die Beerer Regatta am 29. August stattfinden soll.

07. Zuchtstullenprüfung in Beer. Als Auftakt für die am Dienstag stattfindende 188. Wähleranstellung original-offizieller Zuchtstullen fand am Montag auf dem Viehhof in Beer die Einstufung in die Wertklassen und die Prämisierung der Zuchtstullen statt. Angemeldet waren 513 Bullen und 32 Kühe und Kinder. Auf dem Vorplatz des Viehhofes herrschte bereits in den Vormittagsstunden durch die Anlieferung der wohlgenährten Zuchtstullen ein lebhaftes Treiben. Auch am Sonntag waren schon diese Tiere herangeschafft worden. Auswärtige Liebhaber und Käufer sind auch diesmal wieder zahlreich erschienen. Die Vorführung des wertvollen Zuchtmaterials vor dem Prüfungsausschuß begann um 13.30 Uhr und dauerte etwa drei Stunden.

Wittmund

07. Keine Streichhölzer in Kinderhände! In Wittmund fiel ein Schuppen mit Kollwagen und Futtermittel den Flammen zum Opfer. Die Ursache dieses Brandes war wieder einmal ein leichtsinniges Umgehen eines Schulfundes mit Zündhölzern.

Die Frauenarbeit im Kreise Emden steht vorbildlich da

Bewährung voll ihre Pflicht zu erfüllen. Sie bittet abschließend um die Unterstützung aller Mitarbeiterinnen zum Wohle einer erprobten Frauenarbeit. Der Kreisleiter richtet an alle Anwesenden noch einmal den Appell, der neuen Kreisfrauen-schaftsleiterin stets zur Seite zu stehen, um uns in dieser großen Zeit unserer Verpflichtung auf den Führer würdig zu erweisen.

Mit den Liedern der Nation und dem Treuebekenntnis zum Führer klang diese schlichte Stunde aus.

Anschließend stellten die Ortsfrauen-schaftsleiterinnen ihrer scheidenden Kreisfrauen-schaftsleiterin im Krankenhaus einen Besuch ab, um sich von ihr persönlich zu verabschieden.

Auch in Westhaudersehn scheidet Frauen-schaftsleiterin

07. Zu einer erhebenden Feierstunde gestaltete sich in Westhaudersehn die Verabschiedung der Ortsfrauen-schaftsleiterin Bütefisch. Seit zehn Jahren hat Parteigenossin Bütefisch in der Ortsgruppe vorbildlich gearbeitet und sich die Liebe und das Vertrauen aller erworben. Sie zieht mit ihrer Familie ins Warteland, wo neue Aufgaben auf sie warten. Die außerordentlich gut besuchte Feierstunde im festlich geschmückten Saal war so recht der Ausdruck der Verehrung, die der Ortsfrauen-schaftsleiterin entgegengebracht wurde. Gaufrauen-schaftsleiterin Möring fand für die Scheidende herzliche Worte des Dankes für die bewiesene Treue und überreichte ihr ein Bild der Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink mit eigenhändiger Unterschrift. In ihrer Rede sprach die Gaufrauen-schaftsleiterin vom Einsatz der Frau und der Stärkung der Heimatfront. Die Verpflichtung der neuen Ortsfrauen-schaftsleiterin Frau Stellmanns erfolgte zum Schluß der Ansprache. Gainspfektor Drecher gab in seinem Dank an die Scheidende und in seiner Begrüßung der neuen Ortsfrauen-schaftsleiterin seiner Freude über die geschlossene Haltung der Ortsgruppe Westhaudersehn Ausdruck. Ortsgruppenleiter Pfeiffer sprach von der jahrelang selbstlos geleisteten Arbeit und überreichte Frau Bütefisch als Anerkennung und Dank der Ortsgruppe ein Buch und Blumen. Kreisfrauen-schaftsleiterin Behrens, die den Gemeindeführern am Sonntag auch mit einer kurzen Begrüßung eröffnet hatte, verabschiedete mit herzlichen Worten die scheidende Ortsfrauen-schaftsleiterin und überreichte ihr zum Andenken ein Buchgeschenk und Blumen. Worte der Begrüßung für die neue Ortsfrauen-schaftsleiterin folgten. Bewegten Herzens dankte Frau Bütefisch für alle Ehrungen, sie danke ihrerseits ihren treuen Mitarbeiterinnen, vor allem den Frauen, die mit ihr schon jahrelang in der Arbeit für die Frauenarbeit stehen. Frau Stellmanns versprach, das ihr übertragene Amt mit gleichem Eifer wie ihre Vorgängerin zu führen. Die Veranstaltung wurde von Darbietungen des Konfarenzenges und der Jugendgruppe umrahmt.

07. Frauen und Mädchen fertigen Pantoffeln an. Unter Leitung der Jugendgruppenführerin Frau Geline Janssen wurden von der Jugendgruppe und der NS-Frauen-schaft Ortsgruppe Nordor vierzehn Paar Pantoffeln für Verwundete angefertigt, die im Schaufenster von Martin Tobias ausgelegt sind.

07. Zu Fall gekommen und ein Bein gebrochen. In Ems kam auf dem Süderwall ein Einwohner so schwer zu Fall, daß er sich ein Bein brach.

Bann Bremen (75) Gebietsmeister im Fußball

07. Zwischen den Bannauswahlschichtungen von Bremen (75) und Osnabrück (78) sollte es am Sonntag auf dem WSB-Platz in Bremen zur Entscheidung in der Gebietsmeisterschaft kommen. Osnabrück hatte aber Mannschaftschwierigkeiten und trat zu diesem wichtigen Kampf nicht an, so daß die Bannauswahl Bremens Kampflas gewann und damit nach vierjähriger Unterbrechung wieder Gebietsmeister wurde. Vier Jahre lang hatte Osnabrücks Bannell den Titel gehalten.

Unter dem Hoheitsadler

07. Motor-Gef. 1/251. Heute 20 Uhr beim Heim. Aurich. NS-Frauen-schaft / Deutsches Frauenwerk Kreisleitung Aurich. Folgende Kreisarbeitstagungen für Ortsfrauen-schaftsleiterinnen, Ortsabteilung Organisation/Personal, Jellen- und Hoffrauen-schaftsleiterinnen finden statt: Mitte-Großesehn am Donnerstag 15 Uhr bei Josten; Theene am Freitag 14 Uhr in der Schule; Aurich am Mittwoch fällt aus. — NS-Frauen-schaft / Deutsches Frauenwerk Aurich. Jugendgruppe. Heimabend Mittwoch 19.30 Uhr Mütter-schule. — NS-Frauen-schaft / Deutsches Frauenwerk Westende. Jugendgruppe. Gemeindeführernachmittag Mittwoch 15 Uhr in Appellsaal.

Norden. NS-Frauen-schaft Marienheide. Mittwoch 16 Uhr Zusammenkunft der Leiterinnen. — BDM-Gruppe Norden-Westhase. Schaf-ten Giesenberg/Winkler heute 19.30 Uhr Heimabend; Schaf-t Min-derhagen heute 20.15 Uhr Posthalterstube. — BM-Gruppe Norden Markt. Mittwoch: Schaf-ten Soltan und Nehus 16.30 Uhr, Schaf-t Mehrens 15.30 Uhr bei Soltan; Schaf-t Post 16.30 Uhr, Schaf-t Schneider 15 Uhr im Parteihaus. — BM-Gruppe Norden-Westhase. Mittwoch 15 Uhr Marktschule Appell. — BM-Gruppe Norden-Gef. Mittwoch 14.30 Uhr Keller Schule. Uniform, Ausweife. — BM-Gruppe 29 Süderstrand. Mittwoch 15 Uhr Schaf-t-jagd. — D. 29/251. Mittwoch 15 Uhr Berufsschule antreten.

Beer. Marine-GF. 1/381. Mittwoch 19.45 Uhr Gefolgschaft beim HJ-Heim antreten; die Neubewiesenen Freitag 19.30 Uhr beim HJ-Heim.

Wittmund. HJ. Stiegergefolgschaft 1/826. Heute 19.45 Uhr bei der Mollerei.

Was der Rundfunk am Mittwoch bringt

Reichsprogramm. 12.45 bis 14 Uhr: Schloßkonzert aus Hannover. 14.15 bis 14.45 Uhr: Das deutsche Tanz- und Unterhaltungs-orchester und die Kapelle Hans Bund. 15.30 bis 16 Uhr: „Musik-festliche Postkarten“. 16 bis 17 Uhr: Zeitgenössische Unterhaltung. 17.15 bis 17.50 Uhr: Kleine Charakterstücke. 17.50 bis 18 Uhr: Das neue Buch. 18.30 bis 19 Uhr: Der Zeitspiegel. 19 bis 19.15 Uhr: Bigadmiral Ljgow; Seelieg und Seemacht. 19.15 bis 19.30 Uhr: Frontberichte. 19.45 bis 20 Uhr: Politischer Vortrag. 20.30 bis 21 Uhr: Heimatlische und tänzerische Weifen. 21 bis 22 Uhr: Die bunnte Stunde.

Deutschlandsender. 11.30 bis 12 Uhr: Heber Land und Meer. 17.15 bis 18.30 Uhr: Sandberger, Theodor Nummer. 20.20 bis 21 Uhr: Beethoven-Quintett. 21 bis 22 Uhr: Auslese schöner Schallplatten.

Das zeitgemäße Rezept der NS-Frauen-schaft

Vollkornbrotkrumen. 30 Gramm Fett, 4 Gramm Milch, 100 Gramm Zucker, Vanillezucker oder Zitronensaft, 225 Gramm Schrot, 75 Gramm Grieß oder Mehl, 5 Gramm Hirschhornsalz oder einhalb Backpulver. Fett schaumig rühren, Zucker und eil. Flüssigkeit dazu, tüchtig rühren, Geschmack dazu, dann Mehl eil. Grieß, zuletzt das Voderungsmittel. Der Teig muß stets so fein, daß man ihn ausrollen kann. Man ficht keine Kuchen aus, bestreut sie mit etwas feinem Zucker und backt sie bei Mittelhize.

Berankaltungen der Woche

Victorbur. Die Ortsfilmstelle zeigt am Mittwoch um 19 Uhr den Ton-film „Die Entlassung“. Jugendbühne über 14 Jahre haben Zutritt. Ems. Heimfunfabend mit unserer besten Spielfolge am Mittwoch.

Der Uebergang über den Fluß / Erzählung von Karl S. Brinkmann.

Die dunkle Nacht. Jagende gepeinigste Volkenszüge am Himmel. Peitschende Regengüsse kitzeln herab. Wehern der Pferde und einzelne Feuer, die mit weißen Fahnen in die Finsternis schweben.

Man hört nur das eindringende Murmeln der plätschernden Tropfen, die unterdrückten Rufe der Posten und irgendwo einen leisen, rauhen Gesang.

Der Herzog steht vor seinem Zelt. Er blickt nach dem Himmel. So ungeschick wie die Wolken dort oben rasen, denkt er, muß ich ansetzen. Und ich werde den Tillyschen Bannheimer pöbeln, wo ich ihn finde.

Holternde Hufschläge. Losungsworte. Ein Reiter schießt riefend und schweigend ab. Baut sich auf und wartet. Hauptmann Decker tritt aus dem Zelt. Licht fällt auf den Reiter.

„Was gibts?“
Der Reiter gibt Meldung. Seine Stimme ist rau. „Der Pappenheimer General Ludlow hat mit einem großen Kavalleriecorps ein Lager bei Poppenburg bezogen. Nach dem Fluß zu hat er keine Sicherungen, wir trafen auf niemanden.“

„Wie ist er geritten, durch den Fluß?“ unterbricht der Herzog den Reiter.
„Nein — über die Brücke bei Hummingen. Der Fluß geht hoch, er geht über die Ufer. Die sicherste Nachhut war über die Brücke.“
„Wie heißt er, und wo stammt er her?“
„Ludlow! Und ich bin dort aus einem Dorfe.“ Er zeigt in das Dunkel.

Lange sinnend der Herzog. Er sieht den schäumenden Fluß. Er sieht die Pappenheimer, die auf seinem Boden lagern. Dann karrt er lange in das rasende Wolkenmeer.

„Hauptmann“, ruft er schließlich, „wir reiten und greifen an! Besorg er uns einen Bauern aus dem nahen Dorfe, der uns einen flachen Ueberweg zeigen kann. Dann losort die Truppen fertig.“

Der Hauptmann macht Erwendungen: „Es ist ein gewagtes Unternehmen, einen über die Ufer getriebenen Fluß mit zweitausend gepanzerten Mann zu durchqueren. Noch dazu in Rücken des Feindes.“

„Wir reiten“, sagt krennend der Herzog.
Zweitausend gepanzerte Reiter setzen sich in Bewegung. Ein einzelnes dumpfes Rollen moat über den aufgeweichten Boden.

„Her ist die Kuri!“ Der Herzog kann es nicht glauben. Eine breite, saße Welle schießt vor ihm im Strombett vorbei. Das Wasser jappt, aluckt, ein Stöhnen bringt herauf. Welche Schaumköpfe sprängen hoch, dunklen drohenden Türmen gleich ragen Weiden aus dem Uferwasser. Drüben steht wie eine Wand dunkles Land.

„Des ist die flachste Stelle im ganzen laanen Strom“, sagt in die Stille, in der man nur die Wellen gischen und küßlich prasseln hört, der Bauer. „Was ein Herzog nicht weiß, weiß immer ein Bauer!“

Ungeheuerlich still ist es, schießt der Herzog. Hinter ihm stehen die Reiter. Sie können nicht glauben. Sie müssen folgen. Irgendwo hat der Herzog Bedenken, daß sie doch versagen könnten. Er probiert sie heute zum ersten Male. Wenn einer hinter ihm wenigstens hinterdreinspringt.

Noch immer laßt die Stille. Man hört einzelne Klische, das Stampfen und die unruhigen Gebärden der nassen Pferde, das Brüllen der vierstündigen Mültern.

Der Herzog richtet sich steil auf. Dann schreit er einen Ruf, den aber niemand hört, denn sein Herz überläßt alles. Er reißt sich vorüber reitend den Abhang hinunter und treibt sein Pferd in die Kuri. In derselben Sekunde, in der das Ross sich kräutert, drückt der Herzog ihm die Lungen zusammen. Der Herzog schießt nicht auf. Keine Klische hört er hinter sich klappern, kein Raunen raselt. Vierhundert Reiteraugen starren ihm nach, schießt er leht.

Gurgelnd schießen die schweren Wasser heran. Wie Bleigewichte drücken sie gegen das Pferd. Schaumspriker, Blasen, Gurgeln, Schlappen und ein Kaufen von vielen ungeschicklichen Wägen ist über dem Wasser. Da taucht ein Weidenstumpf auf. Mit langen Armen, einer dämonischen Nase, fahrt er nach dem Reiter. Der Gaul schüttelt sich, wiehert, wirft den Kopf. Der Herzog ist drüben. Noch hat er nicht gewendet, da hört er hinter sich einen freudigen lauten Schrei, der wie ein Trompetenstoß durch das Dunkel zu ihm dringt, dann hört er ein hartes Klatschen.

Der erste Mann folgte. Wer mochte es sein? denkt der Herzog. Er hatte doch noch keinen Befehl gegeben. War es der Hauptmann? Der erste Mann aus dem Gliede?

Da war der Mann schon neben ihm und schrie mit einer tiefen, lauchenden Stimme: „Es lebe der Herzog!“

Es war ein Reiter, der mitten aus seinem Gliede gesprengt sein mußte. Von drüben scholl es dumpf, rollend, wie eine Woge herankommt: „Es lebe der Herzog!“ Massen kamen in Bewegung. Schreien, Lachen, Klische klingen auf. Waffen klirren. Die Reiterei folgt.

„Wie gut ist es“, murmelt dankbar der Herzog, er sieht sich nach dem Mann um, der zuerst folgte, daß es Männer gibt, die zuerst folgen. Er muß da sein, der die Kuri nicht kennt und dennoch kommt.“

Seht ritten die Flüge schon zu zehn und zehn durch die Kuri. Zweitausend Reiter standen ausgerichtet am anderen Ufer. Der Adjutant preßte heran. Die Schwadronsführer, die Hauptleute ritten näher, saluerten. Der Herzog gab seine Befehle. Ein Lächeln ging über sein Gesicht, als er während des Sprechens bemerkte, wie die ersten Reiter im vordersten Gliede ihre langen Stulpenstiefel ausschüttelten.

Barole: Hier Calenberger allerwegen.
In einem flachen Bogen geordnet, der die Pappenheimer einfahren sollte, ritten sie lautlos in die Nacht gegen Poppenburg. In der Mitte der Herzog und die zehn Standarten, die Hörner und die kurzen Bläser. Voran die Sicherungen, die von Hauptmann Decker geführt wurden.

Der Regen hat nachgelassen. Aber noch immer jagen die Wolkenscheere am Himmel wie die wilden Reiter. Es wird kühl. Bald werden sie warm werden, denkt der Herzog.

Der Morgen graut. Nebel steigen und wallen. Boden-schleier ziehen wie Fahnen dem Regiment voraus.

Der Klügere gibt nach / Von Wilh. Lennemann

„Ja, zu meines Großvaters Zeiten stritten sich zwei Bauern um eine wertvolle Grenzlinie. Die starre Meinung eines jeden beachtete sie für sich. Und ein jeder von ihnen hatte sich so in sein Recht verweisen, daß er ein Gegenwort blindlings zurückwies, noch ehe es ausgesprochen. Des war der wichtigste von ihnen schließlich überdrüssig, und eines Sonntags saate er zu seinem Nachbar im Wirtshaus: „Hört einmal, Nachbar, ich weiß, daß Ihr ein vermaldeiter Egel seid, und da wollt ich als der Klügere von uns beiden nachgeben; also: in dreizehntausend Namen, der Baum sei Euer!“

Da aber fuhr ihn der andere an: „Was fahst Ihr da! Euer Dickschädel, der keinen Raum mehr gibt für auch nur ein ganz klein wenig Gehirn, will Klüger sein als ich! Wilt Ihr denn gar nicht, daß Ihr der Beste dortstülpel seid, mit dem jeder Schulbub seinen Witz und seine Narretei treibt? An Eurer Klugheit täten selbst die Säue krepieren, so sie sie freieren mühten! Nein, Herr Nachbar, damit dürft Ihr mir nicht kommen. Wenn hier der Klügere nachgibt, so ist das mein Recht, und mir gebührt, daß ich sag: Der Baum gehört Euch; ich mag ihn nicht! Und nun nehmt ihn und erstickt in Eurer Strohschöpfel!“

Ein Reiter sagt von der Vorhut heran und meldet, daß sie nahe dem Lager der Pappenheimer stehen. Da befehlt der Herzog den Angriff.

Wildes Geschrei ist in der Luft, Trompeten stoßen hell und kriegerisch. Mit einer ungeheuren Kraft wirft der Herzog seine zweitausend taubend Mann der Vorhut alles zusammen. „Hier Calenberger allerwegen!“ geist der Ruf überal. Wie eine Welle rollt jetzt die Hauptmasse der schweren Reiter heran.

Krachen, Gebrüll, Klische, im Lager schreien die Pappenheimer. Gellen Stimmen. Bersten von Klaffen und das dumpfe Gedröhn der Pallastse und der Spiken der Eisen. Verwundung und losgerissene Pferde. Gestöhn und Rufe der Verwundeten und Sterbenden.

In der linken Flanke sammeln sich die Pappenheimischen gelben Kollerträger. General Ludlow ist zwischen ihnen. Da braut auch schon der linke offene Bogen heran, haut die Kollerträger nieder.

Und wieder Geschrei, nasses Wasserausfunkt und die peitschenden, tosenden Wirbel der Hörner. Mitten zwischen seinen Panzerreitern der Herzog.

Ueber den Apparat rasen einzelne Reiter davon. Der kleine Rest von sechstausend Mann. General Ludlow ist bei ihnen. Mit einer verbissenen Wut schießt er auf seinen Pferde. Noch keine hundert Kollerträger sind bei ihm. Alles andere ist niedergebunden, gefangen, verwundet, liegt im Sterben. Wer konnte ahnen, daß ein Heer von zweitausend Mann einen tosenden, über die Ufer getriebenen Fluß durchqueren konnte.

Am Abend. Graue Wolken wandern. Der Wind ist umgeschlagen. Der Herzog geht vor seinem Zelt auf und ab.

„Wache! Der Kerl, der heute Nacht als erster durch die Kuri mir nachritt, soll kommen.“ Der Reiter kam.

„Warum foldest du als erster?“ fragte der Herzog. „Was trieb dich, als erster aus dem Glied zu sprengen?“

„Dah man folgen muß.“

Lange sieht der Herzog auf sein Schwert, das dort am Pfosten hängt. „Hier“, sagt er, „nimm Ring und Schwert, ich schenke es dir und einen Hof dazu, wenn wir wieder zu Hause sind. Gehe auch immer als erster im Leben durch die Kuri.“

Draußen sanale, Trompeten, die hämmern den kurzen Schläge der Reiterpauken. Standarten im Winde, Geschrei, Befehle und ein Summen. Der Herzog reitet und sucht eine neue Kuri.

Der also Beschimpfte tat sehr erbost, gina mit geballten Fäusten auf seinen Gegner zu und schrie ihn an: „Ist das Euer Ernst, was Ihr da gelaat habt?“

Der aber freute sich, daß sein ausgeplien Gift seinen Feind ins Herz getroffen und triumphierte: „Kein Wortlein nehme ich zurück, weil's die Wahrheit ist; da steht sie und soll stehen bleiben!“

„Auch vor den Gerichten?“
„Mit Freud will ich da alles noch einmal sagen!“

Da zog der erste seine Käufte zurück: „So nehme ich Euren Schmutz mit Dank an — und den Baum dazu!“ und lächelte verschmitzt: „Dieweil Ihr der Klügere seid!“

Als hatte sich der Bauer in seinen eigenen Worten gefangen, und ab er auch merkte, daß er überlistet worden war, mußte er wohl oder übel zu seinen Worten stehen, da sie vor vielen Zeugen gelaat waren.

„Grämt Euch nicht“, tröstete ihn der glückliche Besitzer, „ich hab schon mit dem Sägemüller gesprochen, auf ein paar Splitter für Euren Badesofl's mir nicht antommen! — Und nun trinkt aus; das Friedensbier zahl ich!“

Emden, Klunderburgstr. 16, den 5. April 1943.
Statt Karten. Weikert erblickt ich die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Vater Ernst Gebert fern der Heimat im 59. Lebensjahr verstorben ist. In tiefer Trauer Gretchen Gebert.

Neu-Sandhorn, 3. April 1943.
Weikert abend entlich nach kurzer, bestlicher Krankheit unser liebes Schwändchen, mein liebes Brüderchen, Entfand, Neffe und Beiter Johann Dietrich nur 4 1/2 Monate war er unsere zehnjährige Freude. In tiefem Schmerz im Namen aller Angehörigen Wilhelm Jacobs und Frau, geb. Garmis, u. Sohn Rudolf, Beerblaug Dienstag, 6. April, 14.30 Uhr, von der Leichenhalle.

Norden, Peter-Heuer-Str. 13, den 4. April 1943.
Seute verchied nach kurzer, bestlicher Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel, Kaufm. Bonke Dielen Jakob's Poppinga im 73. Lebensjahre. In tiefer Trauer Margarete Poppinga, geb. Wolbers, Walter Poppinga, Nachbarn u. Nator, Marie Poppinga und die nächsten Angehörigen.

Stadt Emden, Regen Umzugsstr. 11, den 4. April 1943.
das Ernährungsamt am Mittwoch geschlossen. Ab Donnerstag befinden sich das Ernährungsamt im Zentral-Hotel, Emden, den 6. April 1943. Der Oberbürgermeister. — Stadternährungsamt, Abt. 8.

Betrifft:
Verkauf von Pferden
Nach der Anordnung des Reichsbauernführers über die Veräußerung von Pferden vom 20. Februar 1943 sind uns sämtliche zum Verkauf gestellten Ruchstufen, Ruchstufen und Ruchstufen bis zum Alter von 2 Jahren anzubieten. Die Veräußerung erfolgt durch die Veräußerung in einem Schättermitt. Jeglicher freibühler Verkauf dieser Pferde ist durch die obige Anordnung strengstens untersagt. Kreisliches Stutbuch, e. B., Norden.

Parrelt, den 4. April 1943.
Weikert nach kurzer, bestlicher Krankheit unser lieber, guter Vater, Schwiegermutter, unser Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel, Schumachermeister, Jan Eben Barck im 73. Lebensjahre. Er folgte unserer lieben Mutter nach 42 Jahren und unserer beiden Schwägerinnen, gefallenen am 2. August 1941 und Albert gefallenen am 29. Januar 1942 im Osten, in die Ewigkeit. Tiefbetrübt Herzens setzen dieses an: Hans Hermann u. Frau, geb. Barck, u. Kinder, Heide, Hilke, Hans, Bernhard, Theodor, Greta, Junita und Irma, Anna Schlichter als treue Pflegerin.

Bohara, Auricher-Wiesmoor 11, Adulgsmoor, Berlin, Bremen, Strachold, den 2. April 1943.
Seute morgen entlich im Krankenhaus zu Vörsing unter lieber, hoffnungsvoller, unerschütterlicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Beiter, Arbeitsm. Johann Becker im 19. Lebensjahre. Um so härter trifft uns dieser Schlag, da vor etwa 10 Monaten sein Bruder Gerhard im Osten den Dienstort fand. In tiefer Trauer Michel Becker und Frau, geb. Nellen, Obergefreiter Michel Becker und Frau, geb. Blod, Diele Becker und Frau, geb. Adams, Wwe. Gerhard Becker, geb. Becker, H-Oberdarf, Georg Becker, s. St. im Osten, und Frau, geb. Böhl, Sam. Wils, Hermann Peters, s. St. Griechenlund, und Frau Greiter, geb. Becker, Gebr. Helmut Becker, s. St. im Osten, Fina Becker, Bernhard Becker, Margarete Becker, Johanne Becker sowie alle Verwandten.

Beer und Nordhausen, den 3. April 1943.
Unsere liebe Mutter, Schwägermutter, Groß-, Großmutter, Schwägerin und Tante, Witwe Regie Becker geb. Frechsch als heute in seinen Gedanken an ihren Erklärer in ihrem 90. Lebensjahre in Frieden heim. In tiefer Trauer Enno Becker und Frau Frida, geb. Müller, Wilh. Köhler und Frau Tolina geb. Becker, Kinder und Angehörige.

Stadt Emden, Regen Umzugsstr. 11, den 4. April 1943.
das Ernährungsamt am Mittwoch geschlossen. Ab Donnerstag befinden sich das Ernährungsamt im Zentral-Hotel, Emden, den 6. April 1943. Der Oberbürgermeister. — Stadternährungsamt, Abt. 8.

Apollo, Emden
Der Hochtourist
Jugendliche nicht zugelassen.

Barck, den 4. April 1943.
Weikert nach kurzer, bestlicher Krankheit unser lieber, guter Vater, Schwiegermutter, unser Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel, Schumachermeister, Jan Eben Barck im 73. Lebensjahre. Er folgte unserer lieben Mutter nach 42 Jahren und unserer beiden Schwägerinnen, gefallenen am 2. August 1941 und Albert gefallenen am 29. Januar 1942 im Osten, in die Ewigkeit. Tiefbetrübt Herzens setzen dieses an: Hans Hermann u. Frau, geb. Barck, u. Kinder, Heide, Hilke, Hans, Bernhard, Theodor, Greta, Junita und Irma, Anna Schlichter als treue Pflegerin.

Bohara, Auricher-Wiesmoor 11, Adulgsmoor, Berlin, Bremen, Strachold, den 2. April 1943.
Seute morgen entlich im Krankenhaus zu Vörsing unter lieber, hoffnungsvoller, unerschütterlicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Beiter, Arbeitsm. Johann Becker im 19. Lebensjahre. Um so härter trifft uns dieser Schlag, da vor etwa 10 Monaten sein Bruder Gerhard im Osten den Dienstort fand. In tiefer Trauer Michel Becker und Frau, geb. Nellen, Obergefreiter Michel Becker und Frau, geb. Blod, Diele Becker und Frau, geb. Adams, Wwe. Gerhard Becker, geb. Becker, H-Oberdarf, Georg Becker, s. St. im Osten, und Frau, geb. Böhl, Sam. Wils, Hermann Peters, s. St. Griechenlund, und Frau Greiter, geb. Becker, Gebr. Helmut Becker, s. St. im Osten, Fina Becker, Bernhard Becker, Margarete Becker, Johanne Becker sowie alle Verwandten.

Beer und Nordhausen, den 3. April 1943.
Unsere liebe Mutter, Schwägermutter, Groß-, Großmutter, Schwägerin und Tante, Witwe Regie Becker geb. Frechsch als heute in seinen Gedanken an ihren Erklärer in ihrem 90. Lebensjahre in Frieden heim. In tiefer Trauer Enno Becker und Frau Frida, geb. Müller, Wilh. Köhler und Frau Tolina geb. Becker, Kinder und Angehörige.

Stadt Emden, Regen Umzugsstr. 11, den 4. April 1943.
das Ernährungsamt am Mittwoch geschlossen. Ab Donnerstag befinden sich das Ernährungsamt im Zentral-Hotel, Emden, den 6. April 1943. Der Oberbürgermeister. — Stadternährungsamt, Abt. 8.

Lichtspiele, Emden
Bis einschließlich Donnerstag
Eine Frau wie Du

Barck, den 4. April 1943.
Weikert nach kurzer, bestlicher Krankheit unser lieber, guter Vater, Schwiegermutter, unser Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel, Schumachermeister, Jan Eben Barck im 73. Lebensjahre. Er folgte unserer lieben Mutter nach 42 Jahren und unserer beiden Schwägerinnen, gefallenen am 2. August 1941 und Albert gefallenen am 29. Januar 1942 im Osten, in die Ewigkeit. Tiefbetrübt Herzens setzen dieses an: Hans Hermann u. Frau, geb. Barck, u. Kinder, Heide, Hilke, Hans, Bernhard, Theodor, Greta, Junita und Irma, Anna Schlichter als treue Pflegerin.

Bohara, Auricher-Wiesmoor 11, Adulgsmoor, Berlin, Bremen, Strachold, den 2. April 1943.
Seute morgen entlich im Krankenhaus zu Vörsing unter lieber, hoffnungsvoller, unerschütterlicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Beiter, Arbeitsm. Johann Becker im 19. Lebensjahre. Um so härter trifft uns dieser Schlag, da vor etwa 10 Monaten sein Bruder Gerhard im Osten den Dienstort fand. In tiefer Trauer Michel Becker und Frau, geb. Nellen, Obergefreiter Michel Becker und Frau, geb. Blod, Diele Becker und Frau, geb. Adams, Wwe. Gerhard Becker, geb. Becker, H-Oberdarf, Georg Becker, s. St. im Osten, und Frau, geb. Böhl, Sam. Wils, Hermann Peters, s. St. Griechenlund, und Frau Greiter, geb. Becker, Gebr. Helmut Becker, s. St. im Osten, Fina Becker, Bernhard Becker, Margarete Becker, Johanne Becker sowie alle Verwandten.

Beer und Nordhausen, den 3. April 1943.
Unsere liebe Mutter, Schwägermutter, Groß-, Großmutter, Schwägerin und Tante, Witwe Regie Becker geb. Frechsch als heute in seinen Gedanken an ihren Erklärer in ihrem 90. Lebensjahre in Frieden heim. In tiefer Trauer Enno Becker und Frau Frida, geb. Müller, Wilh. Köhler und Frau Tolina geb. Becker, Kinder und Angehörige.

Stadt Emden, Regen Umzugsstr. 11, den 4. April 1943.
das Ernährungsamt am Mittwoch geschlossen. Ab Donnerstag befinden sich das Ernährungsamt im Zentral-Hotel, Emden, den 6. April 1943. Der Oberbürgermeister. — Stadternährungsamt, Abt. 8.

Capitol-Theater, Emden
Der Meineidbauer
Vorstellung: 18.30 Uhr

Barck, den 4. April 1943.
Weikert nach kurzer, bestlicher Krankheit unser lieber, guter Vater, Schwiegermutter, unser Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel, Schumachermeister, Jan Eben Barck im 73. Lebensjahre. Er folgte unserer lieben Mutter nach 42 Jahren und unserer beiden Schwägerinnen, gefallenen am 2. August 1941 und Albert gefallenen am 29. Januar 1942 im Osten, in die Ewigkeit. Tiefbetrübt Herzens setzen dieses an: Hans Hermann u. Frau, geb. Barck, u. Kinder, Heide, Hilke, Hans, Bernhard, Theodor, Greta, Junita und Irma, Anna Schlichter als treue Pflegerin.

Bohara, Auricher-Wiesmoor 11, Adulgsmoor, Berlin, Bremen, Strachold, den 2. April 1943.
Seute morgen entlich im Krankenhaus zu Vörsing unter lieber, hoffnungsvoller, unerschütterlicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Beiter, Arbeitsm. Johann Becker im 19. Lebensjahre. Um so härter trifft uns dieser Schlag, da vor etwa 10 Monaten sein Bruder Gerhard im Osten den Dienstort fand. In tiefer Trauer Michel Becker und Frau, geb. Nellen, Obergefreiter Michel Becker und Frau, geb. Blod, Diele Becker und Frau, geb. Adams, Wwe. Gerhard Becker, geb. Becker, H-Oberdarf, Georg Becker, s. St. im Osten, und Frau, geb. Böhl, Sam. Wils, Hermann Peters, s. St. Griechenlund, und Frau Greiter, geb. Becker, Gebr. Helmut Becker, s. St. im Osten, Fina Becker, Bernhard Becker, Margarete Becker, Johanne Becker sowie alle Verwandten.

Beer und Nordhausen, den 3. April 1943.
Unsere liebe Mutter, Schwägermutter, Groß-, Großmutter, Schwägerin und Tante, Witwe Regie Becker geb. Frechsch als heute in seinen Gedanken an ihren Erklärer in ihrem 90. Lebensjahre in Frieden heim. In tiefer Trauer Enno Becker und Frau Frida, geb. Müller, Wilh. Köhler und Frau Tolina geb. Becker, Kinder und Angehörige.

Stadt Emden, Regen Umzugsstr. 11, den 4. April 1943.
das Ernährungsamt am Mittwoch geschlossen. Ab Donnerstag befinden sich das Ernährungsamt im Zentral-Hotel, Emden, den 6. April 1943. Der Oberbürgermeister. — Stadternährungsamt, Abt. 8.

Palast-Theater, Leer
Dienstag bis Donnerstag
Sein Sohn

Barck, den 4. April 1943.
Weikert nach kurzer, bestlicher Krankheit unser lieber, guter Vater, Schwiegermutter, unser Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel, Schumachermeister, Jan Eben Barck im 73. Lebensjahre. Er folgte unserer lieben Mutter nach 42 Jahren und unserer beiden Schwägerinnen, gefallenen am 2. August 1941 und Albert gefallenen am 29. Januar 1942 im Osten, in die Ewigkeit. Tiefbetrübt Herzens setzen dieses an: Hans Hermann u. Frau, geb. Barck, u. Kinder, Heide, Hilke, Hans, Bernhard, Theodor, Greta, Junita und Irma, Anna Schlichter als treue Pflegerin.

Bohara, Auricher-Wiesmoor 11, Adulgsmoor, Berlin, Bremen, Strachold, den 2. April 1943.
Seute morgen entlich im Krankenhaus zu Vörsing unter lieber, hoffnungsvoller, unerschütterlicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Beiter, Arbeitsm. Johann Becker im 19. Lebensjahre. Um so härter trifft uns dieser Schlag, da vor etwa 10 Monaten sein Bruder Gerhard im Osten den Dienstort fand. In tiefer Trauer Michel Becker und Frau, geb. Nellen, Obergefreiter Michel Becker und Frau, geb. Blod, Diele Becker und Frau, geb. Adams, Wwe. Gerhard Becker, geb. Becker, H-Oberdarf, Georg Becker, s. St. im Osten, und Frau, geb. Böhl, Sam. Wils, Hermann Peters, s. St. Griechenlund, und Frau Greiter, geb. Becker, Gebr. Helmut Becker, s. St. im Osten, Fina Becker, Bernhard Becker, Margarete Becker, Johanne Becker sowie alle Verwandten.

Beer und Nordhausen, den 3. April 1943.
Unsere liebe Mutter, Schwägermutter, Groß-, Großmutter, Schwägerin und Tante, Witwe Regie Becker geb. Frechsch als heute in seinen Gedanken an ihren Erklärer in ihrem 90. Lebensjahre in Frieden heim. In tiefer Trauer Enno Becker und Frau Frida, geb. Müller, Wilh. Köhler und Frau Tolina geb. Becker, Kinder und Angehörige.

Stadt Emden, Regen Umzugsstr. 11, den 4. April 1943.
das Ernährungsamt am Mittwoch geschlossen. Ab Donnerstag befinden sich das Ernährungsamt im Zentral-Hotel, Emden, den 6. April 1943. Der Oberbürgermeister. — Stadternährungsamt, Abt. 8.

Palast-Theater, Leer
Dienstag bis Donnerstag
Sein Sohn

Barck, den 4. April 1943.
Weikert nach kurzer, bestlicher Krankheit unser lieber, guter Vater, Schwiegermutter, unser Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel, Schumachermeister, Jan Eben Barck im 73. Lebensjahre. Er folgte unserer lieben Mutter nach 42 Jahren und unserer beiden Schwägerinnen, gefallenen am 2. August 1941 und Albert gefallenen am 29. Januar 1942 im Osten, in die Ewigkeit. Tiefbetrübt Herzens setzen dieses an: Hans Hermann u. Frau, geb. Barck, u. Kinder, Heide, Hilke, Hans, Bernhard, Theodor, Greta, Junita und Irma, Anna Schlichter als treue Pflegerin.

Bohara, Auricher-Wiesmoor 11, Adulgsmoor, Berlin, Bremen, Strachold, den 2. April 1943.
Seute morgen entlich im Krankenhaus zu Vörsing unter lieber, hoffnungsvoller, unerschütterlicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Beiter, Arbeitsm. Johann Becker im 19. Lebensjahre. Um so härter trifft uns dieser Schlag, da vor etwa 10 Monaten sein Bruder Gerhard im Osten den Dienstort fand. In tiefer Trauer Michel Becker und Frau, geb. Nellen, Obergefreiter Michel Becker und Frau, geb. Blod, Diele Becker und Frau, geb. Adams, Wwe. Gerhard Becker, geb. Becker, H-Oberdarf, Georg Becker, s. St. im Osten, und Frau, geb. Böhl, Sam. Wils, Hermann Peters, s. St. Griechenlund, und Frau Greiter, geb. Becker, Gebr. Helmut Becker, s. St. im Osten, Fina Becker, Bernhard Becker, Margarete Becker, Johanne Becker sowie alle Verwandten.

Beer und Nordhausen, den 3. April 1943.
Unsere liebe Mutter, Schwägermutter, Groß-, Großmutter, Schwägerin und Tante, Witwe Regie Becker geb. Frechsch als heute in seinen Gedanken an ihren Erklärer in ihrem 90. Lebensjahre in Frieden heim. In tiefer Trauer Enno Becker und Frau Frida, geb. Müller, Wilh. Köhler und Frau Tolina geb. Becker, Kinder und Angehörige.

Stadt Emden, Regen Umzugsstr. 11, den 4. April 1943.
das Ernährungsamt am Mittwoch geschlossen. Ab Donnerstag befinden sich das Ernährungsamt im Zentral-Hotel, Emden, den 6. April 1943. Der Oberbürgermeister. — Stadternährungsamt, Abt. 8.

Palast-Theater, Leer
Dienstag bis Donnerstag
Sein Sohn